

Kommission zur Vergabe der Studiengebühren für das Fach Psychologie

Protokoll der 5. Sitzung am 3.5.2007

Anwesende nach Statusgruppen:

Professor/innen: Birgit Spinath

Wiss. Mittelbau: Joachim Schahn (Vertreterin: Bärbel Maier-Schicht)

Studierende: Jenny Schlegel, Arvid Neumann, Julia Thom (zeitweise) (Vertreter/innen: Stephanie Tremmel, Tobias Krüger)

Arbeitsaufträge sind im Folgenden unterstrichen.

1) Weitere Arbeit der Kommission und Entscheidungswege

Zu dem Treffen aller Statusgruppen am 2. Mai wird ein überwiegend positives Resümee gezogen. Die Kommission ist optimistisch, auf der Basis des konsensuell diskutierten Modells arbeiten zu können. Das Modell sieht vor, dass eingehende Anträge bei der Vorsitzenden der Kommission gesammelt und einer formalen Prüfung unterzogen werden (Dauerdelegation durch GD an Kommissionsvorsitz). Die Kommission erarbeitet aufgrund der eingehenden Anträge aus allen Statusgruppen einen Vorschlag zur Verteilung der Mittel und koppelt sich während dieses Prozesses mehrfach mit den Mitgliedern der Statusgruppen zurück. Abschließend wird die Vorschlagsliste über die Geschäftsführende Leistung des PI an die Fakultät geschickt.

2) Qualitätskonzept PI

Aus Zeitgründen wurde bei dem großen Treffen nicht mehr über das nötige Qualitätskonzept gesprochen. Ein solches Konzept sollte verschiedene Bausteine enthalten, die die Entscheidungsfindung für die Verteilung der Mittel erleichtern sollte. In manchen Bereichen, z. B. in der Lehre, kann eine Bedarfsanalyse Grundlage für ein Qualitätskonzept sein (Sebastian Stehle: Bedarfsabfrage zu zusätzlicher Lehre). Ähnliches könnte auch für EDV und Präsentationsmedien durchgeführt werden. Weitere Bausteine des Qualitätskonzepts sollten Regeln zur Bewilligung von Anträgen (z. B. für Tutorien) sein. Weil die zusätzliche Lehre schon bald der Fakultät benannt werden muss, arbeitet die Kommission an einem Vorschlag für ein Qualitätskonzept für die Lehre (z. B. Einteilung der Lehre in Kategorien, Bedarfsanalyse, Festlegen eines Entscheidungsweges).

3) Verbesserung des Informationsflusses aus der Kommission

Die Vertreter/innen werden ihre Statusgruppen noch mehr als vorher über e-Mail, Aushänge und Internet über die Arbeit der Kommission informieren. Barbara Maier-Schicht übernimmt dabei die Aktualisierung der Internetseite:

<http://www.psychologie.uni-heidelberg.de/studium/studiengebuehren/>

4) Studentische Hilfskraft

Für die Stelle einer studentischen Hilfskraft, die Arbeiten rund um die Studiengebühren übernimmt, liegen mehrere Bewerbungen vor. Die Kommission spricht sich für Frau Helene Ganser aus, die zunächst mit 20 Stunden im Monat beschäftigt werden soll (aufstockbar je nach Arbeitsaufkommen auf bis zu 40 Stunden). Frau Ganser wird im Hilfskraftbüro der Pädagogischen Psychologie einen Arbeitsplatz haben, weil so die Nähe zur Kommissionsvorsitzenden und zum Qualitätsmanager hergestellt ist.

5) Abstimmung über Geschäftsordnung

Der Dekan bat die Kommission über zwei Varianten einer Geschäftsordnung abzustimmen. Die Kommission stimmt einstimmig für Variante A (siehe Attachment einer vorauslaufenden Mail).

6) Offene Punkte aus Fakultätsrat

Bezüglich der drei noch offenen Punkte aus dem Fakultätsrat wurde Folgendes besprochen:

- a) Förderung von Diplomarbeiten: Joachim Schahn arbeitet die Vergaberichtlinien aus und berücksichtigt dabei folgende Eckpunkte: max. Förderbetrag 150 Euro pro Arbeit, Erstattung angefallener Kosten gegen Quittung, Betreuer/in bestätigt, dass Kosten im Rahmen der Arbeit angefallen sind, Antrag auf Förderung mit Unterschrift der Betreuer/in an Sammelstelle (z. B. Kommission)
- b) Druckkontingente erhöhen: Es bleibt bei der Erhöhung der Druckkontingente um 20 Euro pro Person. Die Professor/innen hatten sogar einer Erhöhung dieses Betrages zugestimmt. Es soll aber zunächst überprüft werden, ob der Betrag tatsächlich ausgeschöpft wird (ansonsten fällt das Geld an das Institut zurück).
- c) Lehrmaterial, hier Bücher: Insgesamt sahen die Professor/innen unter allen Vorschlägen das Büchergeld am kritischsten. Wenn überhaupt, so sollten die Bücher nicht als Privateigentum der Studierenden gefördert werden, sondern Eigentum des Instituts bleiben. Die in diesem Zusammenhang diskutierten Möglichkeiten erscheinen jedoch alle organisatorisch aufwändig, wenig praktikabel, vom Ergebnis her unbefriedigend und auch nicht kostengünstiger (z. B. mangelnde Stellflächen in der Bibliothek, Organisation eines Weitergabesystems unter Studierenden). Um den Studierenden dennoch einen erleichterten Zugang zu Lehrmaterialien zu verschaffen, schlägt die Kommission vor, dass bis zum ursprünglich vorgesehenen Maximalbetrag von 30 Euro pro Person in der Institutsbibliothek Kopien von Lehrmaterialien angefertigt werden können. Dieses System ist nach unserer Überlegung mit wenig Aufwand umzusetzen, und der zweckmäßige Gebrauch ließe sich ebenfalls recht leicht kontrollieren. Es werden ausdrücklich keine Einzelkopierkarten an Studierende ausgegeben, sondern es gibt Institutskarten, die nur in der IB benutzt werden können. Dort wird nachgehalten, wie viel kopiert wurde, und es wird stichprobenartig überprüft, dass nichts zweckfremdes kopiert wird. Die Studierenden weisen sich per Ausweis aus.

Bevor diese Vorschläge umgesetzt werden können, muss die Zustimmung der Statusgruppen eingeholt werden (Arbeitsauftrag alle: Rückmeldung in Statusgruppen einholen).

Termin für die nächste Sitzung:

Donnerstag, der 21.5.2007, 18.00 Uhr, Gruppenraum Entwicklungspsychologie